



Liebe Mitglieder,

die Resonanz auf unsere Spendenaktion „Freunde helfen Künstlern“ ist überwältigend! Sie ist ein ermutigendes Zeichen für die Kultur in dieser Zeit und sie ist zugleich ein so herzliches Bekenntnis für die innere Verbundenheit der Freunde von Schloss Gottorf mit unserer schleswig-holsteinischen Kulturszene. Ich möchte allen, die sich bisher daran beteiligt haben, meinen sehr herzlichen Dank aussprechen. Wir setzen unsere Aktion fort!

Almut Rix, freie Mitarbeiterin der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, hat dieses Mal eine Keramik von Klaus Fußmann, die der Freundeskreis 2014 erwarb, zum Anlass ihres nachfolgenden Beitrages gewählt. Viel Freude damit!

Bleiben Sie gesund,
Ihre Gabi Wachholtz



Freunde helfen Künstlern

Der vom Landeskulturverband initiierte Fond **#KulturhilfeSH** unterstützt freischaffende Künstler*innen aus Schleswig-Holstein. Der Freundeskreis hat mit einer ersten Spende in Höhe von 5.000 Euro zum erfolgreichen Start beigetragen. Nun sammeln wir, mit Ihrer Hilfe, für die nächste Spende.

So einfach geht das: Verschenken Sie einen Katalog „Beste Freunde“. Für je 25 Euro versenden wir einen Katalog an eine Adresse Ihrer Wahl. Schicken Sie Ihre Bestellung per Mail an freundeskreis@schloss-gottorf.de. Nennen Sie die gewünschte Lieferanschrift – entweder die Adresse des Beschenkten oder Ihre eigene. Wenn Sie mögen, teilen Sie uns einen Grußtext mit, den wir auf einer schönen Karte der Katalogsendung beilegen. Vergessen Sie bitte nicht Ihren Absender. Überweisen Sie je bestelltem Katalog 25 Euro auf das Spendenkonto des Vereins DE7521750000000035246, Verwendungszweck „Freunde helfen Künstlern – Katalog“. Die Bestellung wird umgehend bearbeitet. Sie können den Betrag natürlich auch aufrunden oder ohne Bestellung einen Spendenbetrag überweisen, Stichwort „Freunde helfen Künstlern – Spende“.

Zahlreiche Kataloge sind in diesen Tagen schon auf den Weg gebracht worden, der Grundstock für die nächste Großspende ist gelegt. Danke allen Schenkern und Spendern, die bereits bestellt und gespendet haben und an alle, die es noch vorhaben!

Machen Sie sich und anderen eine Freude und helfen damit den freischaffenden Künstlern in Schleswig-Holstein.



Klaus Fussmann: Tulpen und Vergissmeinnicht, 2010/11

Wir befinden uns in der schönsten erwachenden Jahreszeit, dem Frühling. Was wäre da passender, als für die aktuelle Folge der während der Corona-Zeit gestarteten Serie mit Kunstbetrachtungen die in ihrer sprühenden Farbigkeit so freudig stimmenden Keramiken von Klaus Fußmann auszuwählen, welche von dem Freundeskreis Schloss Gottorf in den Jahren 2013 und 2014 angekauft wurden, abgebildet auch im Katalog „Beste Freunde“.

Die beiden Keramiken von klassischer Formsprache, ein vasenartiges Gefäß mit Henkel und ein Teller, üppig bemalt mit gelben und roten Tulpen sowie leuchtend blauen Vergissmeinnicht und saftig grünen Blättern, wurden von der Berliner Keramikerin Helga Schmelze nach Anweisungen Klaus Fußmanns angefertigt und von dem Künstler in den Jahren 2010/2011 in der für ihn so charakteristisch gewordenen floralen Motiv- wie Farbsprache bemalt.

Klaus Fußmann (1938 in Velbert geboren), den man mit Fug und Recht als Grand Seigneur der Schleswig-Holsteinischen Kunstlandschaft bezeichnen darf und der seit 1984 mit Werken in der Sammlung auf der Schleswiger Schlossinsel vertreten ist, studierte zunächst an der Folkwang-Schule in Essen. 1962-66 wechselte er an die Hochschule für bildende Künste nach Berlin, wo er von 1974 an eine Professur inne hatte.

Fußmann nahm seine künstlerischen Anfänge von Berlin aus in einer Zeit, als die bildende Kunst von abstraktem, informellem und konzeptuellem Charakter geprägt war und sich der Einfluss der englischen und amerikanischen Pop-Art zunehmend Bahn brach. Er gehörte zu der kleinen Gruppe von Künstlern, die sich diesem Einfluss bewusst entzog (weiter zu nennen wären u. a. Georg Baselitz, Anselm Kiefer). Damals entschied Fußmann sich für eine differenzierende Malerei von bewusst malerischem Charakter,

welche aufmerksam die Welt wahrnimmt und abzubilden sucht. In den 1960er Jahren in Berlin fand er Motive in den Abbruchhäusern entlang der Berliner Mauer, malte in düsteren Farben Interieurs und Stilleben wie Müllhalden mit Dreck und Schmutz. Alle Motive durchweht ein heftiger Zug von Melancholie, was ganz seiner existentialistischen Weltsicht entspricht. Zu den Landschaftsmotiven mit ausgedehnten Rapsfeldern, weitem Himmel und farbig leuchtenden Blüten fand Fußmann durch die Entdeckung und den Bezug seines Wohn- und Atelierhauses an der Geltinger Bucht im Jahr 1978, wo er seitdem jedes Jahr zusammen mit seiner Ehefrau Barbara die Sommermonate verbringt. (Nebenbei sei angemerkt, dass der erste deutsche Maler, der sich getraute, Rapsfelder darzustellen, ein echter Norddeutscher war, nämlich der vom Gut Seekamp bei Kiel stammende „Impressionist des Nordens“ Hans Olde, 1855-1917. Sein Wagnis der „schwefelgelben Felder“ wurde von dem damals alternden Klaus Groth voller Wohlwollen kommentiert.) In dem liebevoll angelegten und gepflegten Garten in Düstnisch finden sich die Dahlien, Rosen, Mohnblüten, Tulpen, Calendula, Gladiolen, Asten, Vergissmeinnicht, die uns von den Ölgemälden, Graphiken, Aquarellen und Malereien auf irdenem Grund in all ihrer Dynamik und Kraft so vertraut sind und die bei der großen Retrospektive „Klaus Fußmann. Von Anfang an“ anlässlich seines 80. Geburtstages vor zwei Jahren in der Reithalle auf Schloss Gottorf bewundert werden konnten. In seinen lesenswerten kunsttheoretischen Essays, die 2008 als Buch unter dem Titel „Wahn der Malerei“ publiziert wurden, erweist sich Fußmann als virtuoser Kunstkenner, vielschichtig denkender Philosoph und bekennender Darsteller dessen, was er als „schön“ in der Welt wahrnimmt. Blumen sind für ihn Symbole des Lebens und der Vergänglichkeit, ihr Zauber lässt den Betrachter die Realität für einen Moment vergessen. Sie sind ein elementarer Bestandteil der Kunstgeschichte und damit der Dimension, vor und in der Fußmann sich in seinem Kunstschaffen beständig bewegt. In seinem Essay „Der Garten am Nachmittag“ diskutiert der Künstler die unterschiedlichen Positionen der Geistesgeschichte zu Ästhetik und Schönheit und kommt zu dem Schluss: „Denn die Kunst ist wiederum das Experimentierfeld der Ästhetik: Mit ihren Werken spiegelt die Kunst die Ästhetik der Gesellschaft.“ Ob es dem mit Kunst Befassten (wie Künstler, Kunsthistoriker, Kunstsammler, Kunstkritiker) nun gefalle oder nicht, so sei er doch stets bewusst oder auch unbewusst dem „Gravitationsfeld der Ästhetik verhaftet“. Die Werke der Kunstgeschichte mit all ihren Bildern von Gärten gelten dem Künstler als Leuchttürme, die ihm den Weg weisen und ihm immer wieder den ewigen Menschheitstraum vom Leben im Einklang mit der Natur vor Augen führen, welcher zumindest situativ im Traumhaften des Kunstwerkes wahr werden kann. Im Jahr 2007 begann Klaus Fußmann, erste Keramiken mit einfachen, archaischen Mustern zu bemalen. So klassisch und unprätentiös die Gefäßformen, umso kniffliger der Malvorgang, bei dem quasi ins Dunkle hineingearbeitet und die Umkehr beziehungsweise markante Veränderung der Farben nach dem Brand mit bedacht werden müssen. Im Laufe der Jahre entwickelte Fußmann die Motive zu prallbunten, aufregenden Bildwelten aus Blumen, Figuren und Tieren, wie sie im Jahr 2014 bei seiner Keramikausstellung im Kloster Cismar zu sehen waren. Fußmann kommentiert die Szenerien auf den unterschiedlich geformten Gefäßen mit recht logisch-pragmatischen Worten: „Bei Vasen und Gefäßen geht es im wahrsten Sinne des Wortes rund. Da kann man ganze Geschichten erzählen.“ Bei (flächigen) Tellern hingegen müsse man aufpassen, dass man nicht banal würde und damit fürchterlich scheitere. Dass diese Sorge vollkommen unbegründet ist, zeigen die beiden ausgewählten Objekte.

Meine Empfehlung: gönnen Sie sich eine heimische Kunstpause und nehmen Sie das Buch „Klaus Fußmann: Wahn der Malerei“ zur Hand! Die Essays lassen einen abtauchen in die Weiten der

Kunstgeschichte, sie lassen einen angeregt nachsinnen über das Dasein und nicht zuletzt inspiriert und voller Energie neu in den Alltag starten!

HINWEIS

Die Landesmuseen Schleswig-Holstein versenden einen eigenen Newsletter. [Melden Sie hier sich an](#), dann sind Sie stets über alle Aktivitäten rund um die Museen der Stiftung informiert!

Das Team vom Freundeskreis Schloss Gottorf e.V.

24837 Schleswig
Telefon 04621-813-292 (mittwochs 9 bis 12 Uhr oder AB)
freundeskreis@schloss-gottorf.de

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich mit Ihrer E-Mail-Adresse für ein Abonnement eingetragen haben. Der Newsletter ist kostenlos und nur für die Mitglieder des Freundeskreises Schloss Gottorf e.V. bestimmt.

Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, können Sie sich [hier abmelden](#).